

Protokoll Sitzung des Pädagogischen Beirates im Schulverbund Pustertal

Datum und Uhrzeit: 28.11.2018 von 15.00 – 17.00 Uhr

Ort: Bruneck, Mikado

Anwesende: siehe Präsenzliste



TOP 1 Begrüßung

Josef Kühebacher begrüßt alle ganz herzlich und unterstreicht die Wichtigkeit dieses Gremiums.

TOP 2 Bericht über Tätigkeiten und Projekte des Schulverbundes – Diskussion

Burger Hof: Dir. Watschinger berichtet, dass Sigrun Falkensteiner, Gustav Tschenett und Philipp Achammer eine große Offenheit und Bereitschaft zur Unterstützung des Projektes gezeigt haben. Aufgrund der finanziellen Unterstützung des Landes konnte im Herbst gestartet werden und bis Weihnachten ist der Hof ausgebucht. Auch der Schulverbund musste einen Beitrag leisten. Die EOS hat eine Köchin angestellt und eine weitere Person, welche vor allem die Landwirtschaft mitdenken, aber auch Kompetenzen im künstlerisch/musischen oder handwerklichen Bereich aufweisen soll, wird in Kürze von der EOS angestellt.

ESF Projekt: Dir. Watschinger informiert, dass das ESF Projekt für das Kalenderjahr 2019 für Mittel- und Oberschulklassen mit einem Betrag von ca. 360.000 Euro genehmigt wurde. Eingereicht wurde es für den Schulverbund von der Pädagogischen Abteilung, da sie bereits ESF zertifiziert ist. Wolfgang Grüner ist der Leiter. Um ihn herum gibt es eine Kerngruppe. Die Verwaltung übernimmt der SSP Toblach. Durch die im Herbst gemachten Voranmeldungen ist das Frühjahr 2019 bereits ausgebucht. Neuanmeldungen für den Herbst laufen derzeit. Es dürfen max. 3 – 4 Klassen pro Direktion im Kalenderjahr 2019 teilnehmen. Daneben sollen auch Plätze für die Grundschule geschaffen werden und für einige Projekte, die nicht ins ESF passen. Es laufen Verhandlungen mit dem Land, eine Zusicherung an Geldmitteln hat es gegeben. Ende November werden die Anmeldungen für das ESF Projekt abgeschlossen sein und dann folgt eine entsprechende Mitteilung für die Grundschulen. Wolfgang Grüner merkt an, dass die ESF Ausschreibung für Prävention von Schulabsentismus und Schulabbruch gewesen ist und daher die Zielgruppe Mittel- und Oberschüler sind. Er umreist noch einmal die drei Stufen der geplanten Kurse. Anschließend teilt er mit, dass 1,5 Stellen Sozialpädagogen, eine halbe Lehrerstelle und eine Aufstockung von je 25 % von zwei Verwaltungsangestellten des SSP Toblach von ESF finanziert werden. Es gibt auch die Möglichkeit externe Referenten anzustellen. Für die Individualprojekte braucht es eine Koordinierungsstelle, welche Markus Plankensteiner (Projekt Plus) inne haben wird. Markus wird somit der Ansprechpartner für die Kurse 2 und 3 sein. Wolfgang Grüner sieht sich selbst weniger als Leiter, sondern mehr als Bindeglied und Teil der Projektgruppe. Ob das Projekt nach 2019 weitergeführt wird, hängt davon ab, ob ESF wieder eine Ausschreibung für diesen Bereich macht. Es laufen Gespräche mit dem Land und der Politik, damit der Burger Hof auf längere Zeit institutionalisiert wird.

Klarestellt wird noch, dass sich gewisse Schulen nicht ins ESF Projekt eingeklinkt haben, und zwar SSP St. Vigil, SSP Abtei, IPC Brunico, SZ Sand in Taufers. Schulen, die sich eingeklinkt haben, haben zusätzliche Ressourcen gegeben und sind daher auch die Nutznießer. Sollten freie Plätze sein, können auch die anderen Schulen auf den Burger Hof gehen, aber die eingeklinkten Schulen haben Vorrang. Nachgefragt wird, welche zusätzlichen Ressourcen die eingeklinkten Schulen gegeben haben. Dir. Watschinger antwortet: eine halbe Wochenstunde an Personalressource und die Schulen, die nicht dabei sind, zahlen 500 Euro weniger in den Topf der Mitgliedsbeiträge ein. Im Schulverbund wurde vereinbart, dass nicht jede Schule bei jedem Projekt mitmachen muss, sondern die Schulgemeinschaft entscheidet, ob sie sich bei größeren Projekten einklinkt oder nicht.

Digitalisierung (Register, Medienkonzept, Pilotschule): Die Ausstattung der Schulen ist veraltet, neue Geräte hat man nie bekommen. Ansuchen wurden gestellt, aber die Ausschreibungen haben sich durch Rekurse immer verzögert. Die Dezentralisierung der Ankäufe wurde angeregt. Die Schulen bekommen nun einen Geldbetrag um neue Geräte anzukaufen bzw. aufzurüsten. Falls diese ins Netz gehängt werden, müssen bestimmte Kriterien eingehalten werden. Laut Aussagen der Bildungsdirektion wird man noch weitere Schritte setzen. Es wird sich allmählich umstellen. Die Einrichtung einer Pilotschule im Pustertal wurde angedacht.

Digitales Register: Viele Schulen arbeiten mit dem Register von Raffener, das IPC arbeitet mit Spaggiari. Das digitale Register des Landes wurde kürzlich vorgestellt, wobei die Präsentation etwas danebengegangen sei und das Programm noch nicht ausgereift sei. LSD Sigrun Falkensteiner hat klar gesagt, dass Schulen, die sich schon auf den Weg gemacht haben, nicht verpflichtet sind, das Register vom Land zu übernehmen. Das Register vom Land

wird kostenlos zur Verfügung gestellt, aber alle können weiter das eigene verwenden. Laut Dir. Watschinger wird die große Herausforderung darin liegen, ein passendes Register für die Grundschule zu entwickeln.

TOP 3 Sammeln von aktuellen Anliegen/Bedürfnissen/Fragen

WLAN: Dr. Watschinger teilt mit, dass eine Studie vom Landtag in Auftrag gegeben wurde. Dort sagen die Experten, dass die Strahlung unbedenklich sei, wenn man mit wenigen Zugangspunkten arbeite und es ausschaltbar sei. Für die Entscheidung sei letztendlich jedoch die Schule verantwortlich und es bedürfe eines Schulratsbeschlusses.

Verwaltung: Bemängelt werden die fehlenden Schulsekretärinnen, das „schnelle Internet“, die aufwändigen Ausschreibungen/Bestellungen usw. Die entsprechenden Stellen sind zwar immer sehr verständnisvoll, aber passieren tut trotzdem nichts. Es gibt noch weitere Beispiele: seitenlange Dekrete der Führungskraft für die Vergabe der Turnhalle, die ganze Impfangelegenheit, die überbordende Bürokratie für den Fall, dass ein Mittelschüler alleine die Schule verlassen darf, Büchergutscheine sollten einfach den Schülern ausgezahlt werden, ohne alles zu belegen, pauschal ein Essensgeld auf die Lohnstreifen, anstelle der Gesundheitskartenzahlung, wofür braucht es externe Prüfer bei der Matura... Die Schule sollte als Sonderbetrieb eingestuft werden, wo es um pädagogische Tätigkeit geht und daher nur eine vereinfachte Verwaltung benötigt.

Vereinbarung: Der Pädagogische Beirat, erweitert mit einigen Verwaltungsangestellten (evtl. auch vom Land) sollen sich treffen und gemeinsam konkrete Vorschläge/Ideen entwickeln und Sachen zusammentragen, welche dann an den zuständigen Stellen deponiert werden sollen. Der Termin für diese Sitzung wird noch mitgeteilt.

Außendienste: Fahrtgemeinschaften zu bilden hängt mit vielen Telefonaten zusammen und die Verwendung der öffentlichen Verkehrsmittel ist zeitaufwändiger und oftmals nicht kompatibel, dadurch sinkt die Fortbildungsbereitschaft. Die Frage wird in den Raum gestellt, ob man auch hier einfach eine Pauschale einführen könnte.

Schwierige Situationen, Kinder/Jugendliche die trotz sämtlicher Bemühungen dennoch durchs Netz fallen. Dies stellt viele Lehrpersonen vor große Herausforderungen. Systeme reagieren oftmals schwerfällig. Das Thema ist im Pustertal ein sehr aktuelles und wird es auch bleiben.

Vereinbarung: Dies ist ein Thema für eine nächste Sitzung.

Migration: Oft kommen Kinder ohne Sprachkenntnisse auch während des Schuljahres an die Schule, wobei dann bereits keine Fördermittel mehr vorhanden sind und der Topf geschlossen ist. Gewünscht wird eine gezielte Sprachschule für solche Schüler/innen, bevor sie in die Klasse integriert werden.

Im Schulverbund wurde dies bereits vor einigen Jahren angeregt, wurde aber abgelehnt mit der Begründung, dass dies nicht Inklusion sondern Separierung sei. Vom Pädagogischen Beirat kommt die Rückmeldung, dass es keine Inklusion sei, Schüler/innen ohne Sprachkenntnisse in eine Klasse zu stecken. Auch die Thematik des italienischsprachigen Schülers, welcher an die Schule kommt und der deutschen Sprache aber nicht mächtig ist, wird wiederum aufgegriffen.

Dir. Watschinger berichten von der „interne Sprachschule“ im SSP Welsberg. Dort hat er 5 Stunden vom Sprachenzentrum erhalten und hat dann noch Ressourcen vom eigenen Plansoll dazu gegeben und verfügt nun über eine kompetente Person, welche nur für den SSP Welsberg zuständig ist Diese Lehrperson garantiert eine größtmögliche Kontinuität, gehört dem Lehrerkollegium an und unterstützt und berät ebenso die Lehrerkolleg/innen. Dieses Modell funktioniert sehr gut. Es ist eine DaZ Ausbildung im Gange. Sobald es genügend ausgebildete DaZ Lehrpersonen gibt, wäre dies sicherlich ein gutes Modell für die Schulen. Hier muss jede Direktion die Autonomie der Schule nutzen.

Mobbing über WhatsUp Gruppen: Es braucht Aufklärung. Die Eltern fühlen sich vielfach nicht verantwortlich. Wie geht man damit um?

Josef Kühebacher bedankt sich bei allen und schließt um 17.00 Uhr die Sitzung.